

Hunold, Christian Friedrich: An ihre Grausamkeit (1702)

- 1 So muß ich stets in Jammer Schatten stehn!
- 2 Furcht Angst und Weh bestürmen meine Seele/
- 3 Ein stetes Ach! heist mich zur Folter gehn/
- 4 Wo ich den Geist mit tausend Martern quäle:
- 5 Und dennoch will der Ursprung meiner Pein
- 6 Ein Engel seyn.

- 7 Ein Engel seyn/ reimt sich zu grausam nicht/
- 8 Weil sie zum Trost der Menschen sind erschaffen/
- 9 Wie daß dein Mund von keiner Wehmuht spricht?
- 10 Dein schöner Grimm führt allzu strenge Waffen/
- 11 Und meine Schuld/ daß ich zu straffen sey/
- 12 Ist Lieb' und Treu.

- 13 Ist Lieb' und Treu nicht auch der Liebe wehrt?
- 14 Will deine Brust nur Diamanten gleichen?
- 15 Ein Felß zerspringt/ worauf das Blitzen fährt:
- 16 Jedoch dein Sinn ist gar nicht zu erweichen/
- 17 Drum ist allein das Ende meiner Noht
- 18 Ein harter Tod.

- 19 Ein harter Tod wird endlich deinen Sinn
- 20 Zu später Reu und Wehmuht bringen müssen.
- 21 Nimm denn das Blut zu einem Opfer hin/
- 22 Ich will das Grab auf dein Befehlen küssen:
- 23 Der größte Trost ist mir
- 24 Ich sterbe treu.

- 25 Ich sterbe treu. Ach Schönste dieser Welt
- 26 Laß meinen Tod doch deine Gnad erwerben!
- 27 Schau wie dein Knecht zu deinen Füßen fällt/
- 28 Durch Gütigkeit kan Schönheit nicht verderben.
- 29 Ach dencke nur ein Hencker muß allein

30 So grausam seyn.

(Textopus: A n ihre G rausamkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18569>)